

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 42.

Donnerstag den 11. Februar.

1858.

Den Verein für Kaufleute betreffend.

Durch Reibung sprühen Funken, entsteht Feuer!

Wie mannichfach, ernst und interessant sind nicht die bunten Ideen, die wir in jüngster Zeit, seitdem die folgenreiche Frage über einen zu stiftenden Verein für junge Kaufleute angeregt ist, durch Wort und Schrift vernommen haben! Mit vielem Interesse lasen wir in den letzten Tagen in diesem Blatte Nr. 33 einen Artikel über diesen Gegenstand. Wie viel Gemüth, Einsicht und Wärme sind nicht in demselben entwickelt, von wie viel Streben nach Besserem und Edlerem sind diese wenigen Zeilen nicht Zeuge!

Selbst junger Kaufmann fühlt deren Verfasser tief die Interessen und Bedürfnisse seines Standes, und seinem guten Gewissen muthig vertrauend, deckt er kühn den geheimen Krebschaden auf, an dem seine Standesgenossen kränkeln, und nachdem er mit väterlicher Strenge ihnen ihre Schwächen vorgerückt, zeigt er mit mütterlicher Milde ihnen die Mittel, wie sie ihr materielles und sittliches Wohl heben und verbessern können. Und mit Recht; ein derartiger Verein ist das sicherste Mittel, das Uebel an der Wurzel anzufassen und einem allgemeinen Bedürfnisse, leider nur theilweise gefühlt, volle Befriedigung zu gewähren. Ein Institut, welches sich zur Aufgabe machte, die dem Handel sich widmenden jungen Leute nach Beendigung der Schul- und Lehrjahre in der wichtigen Epoche des Eintritts in das Mannesalter in seinen Schoß aufzunehmen, um deren Fortbildung zu fördern und gleichsam fortzusetzen, welches dafür Sorge tragen würde, daß denselben Gelegenheit zur Bervollkommnung der nothwendigen Studien, wozu die Schule den Grund schon gelegt hat, geboten werde, welches von tüchtigen Fachmännern abwechselnd Vorträge für Kopf und Herz, für Geist und Gemüth veranstalten würde; ein Institut ferner, worin Gegenstände Pflege finden, die den Begabten Anregung und Richtung und Allen angenehme, geistreiche und bildende Unterhaltung gewähren, welches aus seinem Innern alle Sonderinteressen und Bevorzugungen, Vorurtheile, Fanatismus und Unduldsamkeit verbannen und nur gegenseitige Achtung und Toleranz, Geselligkeit und Freundschaft unter seinen Mitgliedern begünstigen, ein Institut endlich, welches Junge und Alte, Selbstständige und Abhängige, Chefs und Commis in seinen Reihen zählen würde — welche unendliche Vortheile lassen sich nicht von einem solchen erwarten! Ein solches und nur ein solches ist das einzige Mittel, nicht nur tüchtige Kaufleute, sondern auch gute, edle Menschen heranzubilden.

Um diese Resultate zu erzielen, ist es unserm unmaßgeblichen Erachten nach absolut nothwendig, daß die Männer, welche mit der Statuirung des Vereins beauftragt sind, in Anerkennung des Zeitgeistes, der Umstände und Elemente, in denen wir jetzt leben, folgende Grundsätze als Basis ihrer Arbeiten annehmen mögen: daß alle Kaufleute ohne Unterschied des Alters, des Standes und der Confession in dem zu gründenden Fortbildungs-Verein für Kaufleute Aufnahme finden, daß alle Mitglieder gleiches Stimmrecht haben, daß Alles durch Stimmenmehrheit entschieden werde, daß der Vorstand aus der Mitte der Mitglieder durch Wahl hervorgehe, daß bei derselben keine persönliche Bevorzugung noch Hintansetzung, überhaupt keine Spur von Aristokratismus stattfinde, daß nur Moralität, Geist, Wissen und Fähigkeiten dabei den Ausschlag geben, endlich daß Männer von anerkannter Autorität dem Vorstande beigelegt werden sollen. Auch würde es sehr zweckmäßig sein, in Berücksichtigung, daß dem Menschen sowohl als dem Kaufmanne dienlich, ja nothwendig ist, häufig aus seiner be-

schränkten individuellen Sphäre hinaus und in ein anderes Element zu treten, wodurch Vorurtheile abgestumpft, der Einseitigkeit gesteuert und ein erweiterter Gesichtskreis gewonnen wird; desgleichen in besonderer Bezugnahme darauf, daß es die große Aufgabe des Kaufmanns ist, ein Bindeglied der menschlichen Gesellschaft zu bilden, würde es zweckmäßig sein, daß auch Nicht-Kaufleute, wie z. B. Buchhändler und Künstler, im Vereine Aufnahme finden mögen, jedoch derart, daß das vorherrschende Element entschieden kaufmännischer Natur bleiben solle. — Dieses ungefähr sind die Grundsätze, auf welche die Statuten des Vereins basirt sein dürften, in welchem Falle mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Elite der hiesigen kaufmännischen Jugend und nächstdem auch selbstständige Kaufleute reiferen Alters die hohe Wichtigkeit dieser Schöpfung erkennen und sich derselben mit Begeisterung annehmen werden. Und wenn auch gegenwärtig ein leider nur zu großer Theil dieser Jugend in Ermangelung besserer Unterhaltung seine kostbaren Präsestunden in gedankenlosem Schlendrian vergeudet, so wird doch eben diese Jugend, die leichtfertig aber nicht schlecht, schwach aber keineswegs feige ist, aus ihrer lethargie erwachen und sich ermannen! Sie wird einsehen, daß es nicht genügt zu erwerben und zu verzehren, sondern daß es des Menschen edlere Bestimmung ist, zu denken und zu fühlen.

Das Landwaisenhaus zu Leutzsch.

Am 9. Februar dieses Jahres Vormittags 11 Uhr fand ein für das Unternehmen des Landwaisenhauses und seine Geschichte wichtiger Act statt. Vor dem in dieser Angelegenheit bestellten Commissar, dem Herrn Regierungsrath Krug, erschienen in Gegenwart der Schulinspektion für Leutzsch auf dem königl. Gerichtsamt Leipzig II. die Comitésmitglieder der Stiftung, die Vertreter der beteiligten Gemeinden und sämtliche Mitstifter. Der Herr Commissar eröffnete die Versammlung mit einer freundlichen Ansprache an die Anwesenden, worin er die nunmehr von Seiten des hohen Ministerii erfolgte Bestätigung der Stiftung sowohl, als der Stiftungsurkunde bekannt machte und die Urkunde überreichte, den zeitherigen Comitee auflöste, den neuen Vorstand in seine Functionen einwies und zu treuem und rüstigem Fortschritte aufforderte. Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden fünf Mitgliedern: den Herren Pastor Dr. Schütz zu Leutzsch, Lieutenant Fuchs-Rordhoff auf Möckern, Plagmann zu Barneck, Epitograph Kresschmar zu Lindenau und Inspector Bähr zu Möckern. Der Vorsitzende des Vorstandes, d. Z. Herr Pastor Dr. Schütz, erwiderte die Ansprache des Herrn Commissars und sprach seinen Dank öffentlich aus für alle Geneigtheit und Treue, womit dem Unternehmen von den hohen und höchsten Behörden zeither bereitwillig begegnet worden sei, und indem er den Eintritt des Herrn Regierungsraths Krug als königl. Commissars mit Freuden begrüßte, dankte er demselben für den bisher geleisteten Rath und den in Zukunft zu gewährenden Beistand, dankte allen bisherigen Comitésmitgliedern, sowie sämtlichen Mitstiftern und Wohlthätern, welche zeither mit Spenden unterstützt hatten, insbesondere auch den Gemeinden für das bewiesene Vertrauen, in welchem sie an guten wie an trüben Tagen unerschütterlich festgestanden. Derselbe schloß seine Ansprache mit einem Gebet. Hierauf sprach Herr Ritter Dr. Crusius auf Sahlis seinen Dank für das seither Gewirkte aus und stellte einige Anfragen, welche eine kurze Discussion veranlaßten, ihre Erledigung jetzt nur